



**Landesjugendring**  
Mecklenburg-Vorpommern



**Bestandsaufnahme:  
Stand deutsch-französischer  
Projekte in Mecklenburg-  
Vorpommern**

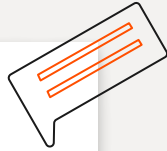
Mit Unterstützung vom  
Deutsch-Französischen  
Jugendwerk (DFJW)

**OFAJ**  
**DFJW**

# Inhaltsverzeichnis

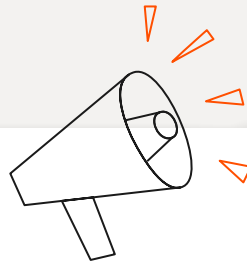
## 03 Einleitung

- 04 Methode
- 04 Aufbau



## 05 Ergebnisse und Empfehlungen

- 05 Vielfältige Träger, vielfältige Antworten
- 06 Hemmende Faktoren
- 07 **Ergebnis 1:** Individuelle Angebote
- 08 **Ergebnis 2:** Kurze und lokale Angebote
- 09 **Ergebnis 3:** Eine andere Argumentation rund um Frankreich
- 10 **Ergebnis 4:** Vernetzung mit Frankreich statt innerhalb M-V
- 11 **Ergebnis 5:** Persönliche Beziehungen aufbauen
- 12 **Ergebnis 6:** Binationale Projekte als erster Schritt
- 13 **Ergebnis 7:** Digitale Formate in der Vor- und Nachbereitung



## 14 Sich informieren

- 14 Über den Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e.V.
- 14 Unterstützungsangebote für den deutsch-französischen Jugendaustausch in M-V
- 14 Über das Deutsch-Französische Jugendwerk
- 14 Bi- und trilaterale Programme vom Deutsch-Französischen Jugendwerk



# Einleitung

**2022 veröffentlichte der Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e.V. (LJR M-V) eine Studie zur „Internationalen Jugendarbeit in Mecklenburg-Vorpommern“<sup>1</sup>. Die Studie zeigt nüchtern, dass es in dem Bundesland „bisher keine flächendeckenden internationalen Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene“<sup>2</sup> gibt.**



**Die Gründe dafür lauten: Knappe Personal- und Zeitressourcen bei den Trägern, prekär finanzielle Absicherung und aufwendige Beantragung von Fördermitteln<sup>3</sup>, sowie eine internationale Arbeit, die bei vielen Trägern nur eine „zusätzliche Aufgabe neben Kern- und Regelarbeit“<sup>4</sup> ist.**

Um dieser Situation entgegenzuwirken, schuf der LJR M-V im Mai 2022 in Kooperation mit dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) eine neue Personalstelle<sup>5</sup>. Die Stelle des bzw. der Referent\*in für den deutsch-französischen Jugendaustausch (bi- und trilateral) geht mit Beratungsangeboten auf den Personal- und Zeitressourcenmangel ein und unterstützt die Träger der außerschulischen Bildung bei der Beantragung von DFJW-Fördermitteln. Die vom DFJW wenig aufwendigen und leicht zugänglichen Fördermöglichkeiten sollen besonders kleinen Trägern entgegenkommen.

Von Mai bis August 2022 führte der Landesjugendring M-V Interviews mit Trägern in M-V durch. Ziel der Interviews war es, hemmende Faktoren sowie Bedarfe der Träger zu erfassen. Die folgende Analyse stellt die Ergebnisse der Interviews sowie Empfehlungen für die Unterstützung von Trägern bei der Umsetzung von deutsch-französischen und trilateralen Projekten in Mecklenburg-Vorpommern vor, mit der Hoffnung internationale Jugendarbeit in dem Bundesland wieder in Schwung zu bringen.

1 Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e.V.: Studie internationale Jugendarbeit jetzt online!, in: LJR M-V, 13.06.2022, <https://www.ljrmv.de/neuigkeiten/studie-internationale-jugendarbeit-in-m-v-jetzt-online!-121> (abgerufen am 17.08.2022).

2 Alla, Younes/Becker, Helle/Kusber, Maurice/Thimmel, Andreas: Internationale Jugendarbeit in Mecklenburg-Vorpommern, Essen/Köln, Februar 2022, [https://www.ljrmv.de/media/files/files/Studie%20IJA%20in%20Mecklenburg-Vorpommern-fin\\_20220613.pdf](https://www.ljrmv.de/media/files/files/Studie%20IJA%20in%20Mecklenburg-Vorpommern-fin_20220613.pdf) (abgerufen am 17.08.2022), S. 3.

3 Vgl. Alla et al., Februar 2022, S. 39.

4 Vgl. Alla et al., Februar 2022, S. 23.

5 Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e.V.: Landesjugendring M-V stärkt deutsch-französischen und trilateralen Jugendaustausch, in: LJR M-V, 21.06.2022, <https://www.ljrmv.de/neuigkeiten/landesjugendring-m-v-staerkt-deutsch-franzoesischen-und-trilateralen-jugendaustausch-125> (abgerufen am 17.08.2022).

# Methode & Aufbau

## Methode

Für die vorliegende qualitative Analyse wurden vertiefende Interviews mit insgesamt zehn Trägern der außerschulischen Bildung in Mecklenburg-Vorpommern durchgeführt.

Bei der Auswahl der Interviewpartner\*innen wurde besonders auf ihre Vielfalt geachtet. Die Interviewpartner\*innen entsprechen einer Mischung aus kleinen Trägern, die hauptsächlich über ehrenamtliche Strukturen ihre Arbeit leisten und aus größeren Trägern, die eine Geschäftsstelle von mehreren Hauptamtlichen besitzen. Bei den Gesprächen wurden sowohl aktive Träger im Bereich des internationalen und/oder deutsch-französischen Austauschs als auch Träger, die noch nie internationale oder deutsch-französische Projekte durchgeführt haben, daran aber interessiert sind, interviewt. Träger der außerschulischen Bildung, die mitgeteilt haben, keinerlei Interesse an internationaler Jugendarbeit zu haben, wurden außen vorgelassen. Sowohl internationale als auch deutsch-französische Projekte kommen für sie – zumindest zum Zeitpunkt des Interviews – nicht in Frage. Sie waren somit an einem Interview nicht interessiert.

## Aufbau

Für die qualitativen Interviews wurde eine semi-strukturierte Methode mit Leitfaden ausgewählt. Die gestellten Fragen wurden im Voraus festgelegt. Die Reihenfolge, in der die Fragen gestellt wurden, blieb aber flexibel und die Befragten konnten vollkommen frei antworten.

Die folgende Analyse stellt eine Auswahl der Hauptergebnisse vor. Für jedes Ergebnis wird eine Empfehlung ausgesprochen bzw. eine Schlussfolgerung gezogen. Im Anschluss sind weitere Informationen zur Stelle des Referenten bzw. der Referentin sowie zu Programmen vom Deutsch-Französischen Jugendwerk zu finden.



# Ergebnisse und Empfehlungen –

## Vielfältige Träger, vielfältige Antworten

Bei der Auswahl der Interviewpartner\*innen wurde darauf geachtet, möglichst unterschiedliche Träger zu interviewen. Dementsprechend sind die Antworten vielfältig. Die Antworten lassen sich in vier Kategorien einordnen:

1

**Träger, die bereits internationale Projekte organisieren aber keine deutsch-französische Projekte durchführen (wollen).** Diese Organisationen haben bereits ihre Routine, regelmäßige Projekte und feste Partnerländer. Sie haben zwar ein Ohr für deutsch-französische Programme, sind aber – zumindest erstmal – nicht interessiert, da bereits genug internationale Projekte am Laufen sind.

**Träger, die bereits deutsch-französische Projekte durchführen.**

Diese Organisationen haben schon Erfahrungswerte in dem Bereich und kennen die Anträge. Sie brauchen oft wenig bis keine Unterstützung, da die Projekte bereits erfolgreich beantragt werden und laufen.

2

3

**Träger, die an deutsch-französischen Projekten interessiert sind, jedoch noch nie Anträge beim Deutsch-Französischen Jugendwerk gestellt haben.** Diese Organisationen nehmen die Unterstützungsangebote besonders gern an. Die Interviews enden oft mit der Festlegung eines individuellen Beratungstermins, um das zukünftige Projektvorhaben zu besprechen. Diese Träger ist somit die Hauptzielgruppe, um deutsch-französische Projekte in M-V zu fördern.

4

**Träger, die zwar grundsätzlich an internationalen oder deutsch-französischen Projekten interessiert sind, allerdings zum Zeitpunkt der Interviews andere dringendere Prioritäten haben.** Wie bereits in der Studie vom LJR M-V zur internationalen Jugendarbeit erwähnt: „internationale Maßnahmen stellen [für diese Träger] gegenüber täglichen oder regelmäßigen Angeboten eine Ausnahme dar“<sup>6</sup>. Diese Träger reagieren somit eher bremsend auf die deutsch-französischen Angebote und verweisen auf einen späteren für sie günstigeren Zeitpunkt, um diesbezüglich angesprochen zu werden.

6 Vgl. Alla et al., Februar 2022, S. 23.

# Hemmende Faktoren

Die Interviews zeigen eindeutig, dass einige Träger in Mecklenburg-Vorpommern an deutsch-französischen Projekten zwar interessiert sind, jedoch noch keine Anträge gestellt haben. Während der Gespräche wurden die Interviewpartner\*innen gefragt, welche Faktoren die Durchführung deutsch-französischer Projekte besonders hemmen.

**Die Träger nannten hauptsächlich folgende Gründe:**

**Mangelnde Zeit- und Personalressourcen<sup>7</sup>:** Viele Träger verfügen nur über begrenzte personelle und zeitliche Ressourcen, um Projekte durchzuführen. Sie berichten oft über aufwendige Förderanträge, die nur sehr schwer mit den verfügbaren Personalressourcen zu vereinbaren sind. Viele kleine Träger haben außerdem oft wenig bis keine hauptamtlichen Strukturen, die sich um Anträge und Projekte kümmern können. Viele arbeiten hauptsächlich mit ehrenamtlichen Strukturen. Durch die Pandemie haben außerdem viele Organisationen Veranstaltungen absagen müssen und somit die Anknüpfung mit den ehrenamtlichen Engagierten verloren und somit mit wichtigen (ehrenamtlichen) Personalressourcen.

**Programme von deutsch-französischen Projekten sind nicht bekannt:** Mehrere Träger haben nie oder nur sehr grob über das DFJW und seine Fördermöglichkeiten gehört. Die Vorteile von diesen Programmen, wie ihre einfachen Projektanträge und Vielfalt, sind somit nicht bekannt.

**Mangelnder Impuls:** Selbst wenn die Träger vom DFJW gehört haben, fehlt oft der Impuls, dort ein Projekt zu beantragen. Das Verfahren der Antragstellung, die dortigen Ansprechpartner\*innen, die Formulare: alles ist erst einmal unbekannt und bedeutet somit eine Hürde und einen größeren Aufwand für den Träger. Es fehlt an Begleitung.

**Um deutsch-französische Projekte in Mecklenburg-Vorpommern zu fördern, müssen Lösungen zu diesen hemmenden Faktoren angeboten werden. Welche Unterstützung und Angebote werden gebraucht, um diese Arbeit zu ermöglichen? Die folgenden Ergebnisse schlagen mögliche Wege vor.**



<sup>7</sup> Diese Beobachtung deckt sich mit den Ergebnissen der Studie „Internationale Jugendarbeit in Mecklenburg-Vorpommern e.V.“. Vgl. Alla et al., Februar 2022, S. 24.

## Ergebnis 1:

# Individuelle Angebote

Unabhängig von ihrer Größe berichten die Interviewpartner\*innen von einem sehr arbeitsintensiven Alltag. Beschäftigt sind sie zum Beispiel bereits damit, ihre Projekte weiterhin durchzuführen, die unter anderem durch die Pandemie neu aufgetauchten Probleme, wie der Mangel an Nachwuchs, zu regeln, oder – wenn es um internationale Jugendarbeit geht – die bereits bestehenden Beziehungen mit den Partnerländern zu pflegen. Die Kombination des hohen Arbeitspensums kombiniert mit den regelmäßig mangelnden personellen und zeitlichen Ressourcen lässt wenig Platz

für neue Themen, wie bspw. deutsch-französische Projekte. Es gibt zwar eine grundsätzliche Offenheit dafür, allerdings wenig Kapazitäten, sich mit einem neuen Thema auseinanderzusetzen.

Eine externe Veranstaltung – auch wenn sie kurz ist – bedeutet sowohl Zeitaufwand (Dienstfahrt) als auch einen ungewissen Input (Werde ich etwas für meine konkrete Arbeit daraus ziehen können?). In anderen Worten: Lohnt es sich, in die Zeitressource zu investieren?

### Empfehlung

Beobachtet wird, dass individuelle Angebote – wie zum Beispiel eine persönliche Beratung – bei den Interviewpartner\*innen viel positiver ankommen als allgemeine bzw. offene Angebote, wie Workshops oder Veranstaltungen. Eine individuelle Beratung ermöglicht es den Trägern selbst zu bestimmen, zu welchem Zeitpunkt und wozu sie diese genau brauchen.

Eine individuelle Beratung antwortet direkt auf den Bedarf des Trägers, z.B. eine bestimmte Projektidee zu entwickeln oder für diese die passende Projektförderung zu finden. Mit individuellen Angeboten vermeiden Träger allgemeine Informationen, klären direkt ihre Fragen (und zwar nur diese) und bekommen eine individualisierte Unterstützung. Mit anderen Worten: individualisierte Angebote sind aus Sicht der Träger effizienter.

Diese Angebote sind somit, mehr als Workshops oder Veranstaltungen, ein zentrales Tool, um Träger in Mecklenburg-Vorpommern zu unterstützen.



## Ergebnis 2:

### Kurze und lokale Angebote

Mecklenburg-Vorpommern hat eine Gesamtfläche von 23.213 Quadratkilometern<sup>8</sup>. Um von Wismar nach Neubrandenburg zu fahren, benötigt man beispielsweise mit dem Auto 2 Stunden und mit dem Zug 3 Stunden. Für kleine Städte oder Dörfer auf dem Land sind die Fahrzeiten deutlich höher. Das Flächenland, kombiniert mit den bereits erwähnten mangelnden Zeitressourcen, erschweren die Teilnahme an (regionalen) Veranstaltungen. Sie bedeuten fast immer eine hohe Fahrzeit und somit einen größeren Aufwand.

Viele Interviewpartner\*innen betonen, dass regionale Veranstaltungen nur sehr begrenzt attraktiv sind, vor allem wenn es um ein neues Thema geht, in dem der Mehrwert für den Träger noch ungewiss ist.

#### Empfehlung

Während in einigen Bundesländern zentrale bzw. regionale Veranstaltungen ein hervorragendes Tool sein können, scheinen dezentralisierte Veranstaltungen in Mecklenburg-Vorpommern für Träger viel attraktiver zu sein.

Wichtig dabei ist es, Angebote nicht nur in den üblichen Großstädten wie Schwerin und Rostock, sondern mehrere Auflagen derselben Veranstaltung in verschiedenen Landkreisen anzubieten, um die Fahrzeiten der jeweiligen Träger möglichst gering zu halten. Dabei ist es wichtig, auf die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, sowie die Dauer der Fahrzeit zu achten.

Auch wichtig zu benennen ist, die Gesamtdauer der Veranstaltung. Auf die Frage zur Dauer der Veranstaltung antworten viele Interviewpartner\*innen, dass eintägige Formate ausreichend sind. Sie berichten, dass Veranstaltungen über mehrere Tage für sie oft einen zu großen Arbeitsaufwand bedeuten.



<sup>8</sup> Stiftung für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern, Ehrenamtsmonitor MV 2022: Ehrenamt und Engagementförderung in MV beleuchtet, 2022: <https://www.ehrenamtsstiftung-mv.de/export/sites/ehrenamtsstiftung/downloads/Broschue-re-Ehrenamtsstiftung-V15-final.pdf> (abgerufen am 14.09.2022), S. 9.



## Ergebnis 3:

# Eine andere Argumentation rund um Frankreich

Auf politischer Ebene sowie in Zeitungen wird oft von dem „deutsch-französischen Paar“ oder von der „deutsch-französischen Freundschaft“ gesprochen<sup>9 10</sup>. Auf fachlicher Ebene bezeichnen Akteur\*innen und Organisationen, die im deutsch-französischen Bereich aktiv sind, oft die deutsch-französische Zusammenarbeit als eine „kleine Welt, wo jede\*r jede\*n kennt“ oder als eine „kleine Familie“. Diese Begriffe haben eins gemeinsam: sie weisen auf eine persönliche und familiäre Atmosphäre hin. Weil sie bei denjenigen, die im deutsch-französischen Be-

reich aktiv sind, oft benutzt werden, wird diese Argumentation (natürlicherweise) übernommen, um neue potenzielle Träger von der Bedeutung der deutsch-französischen Zusammenarbeit zu überzeugen. Die Interviews zeigen jedoch, dass diese Erzählperspektive nach außen nicht effektiv ist. Für viele Träger außerhalb der deutsch-französischen Welt, ist dies schwer nachzuvollziehen und nicht spürbar. Es scheint bei den Interviews teils sogar kontraproduktiv zu wirken, denn sie schließt eher aus als ein.

### Empfehlung

Um bei potenziellen Trägern die Vorteile der deutsch-französischen Zusammenarbeit bekannt zu machen und davon überzeugen zu können, ist eine andere Argumentation in Mecklenburg-Vorpommern erforderlich. Gegenüber Frankreich zeigen die Interviewpartner\*innen eine neutrale Haltung. Sie sind zwar nicht abgeneigt, jedoch auch nicht mehr als von einem anderen Land angetan. Die Stellung gegenüber Frankreich ist neutral und offen, so wie es der Fall mit anderen potenziellen Partnerländern ist. Um das Interesse von potenziell neuen Trägern zu wecken, verlangt es somit ein neues Narrativ, welche die Vorteile deutsch-französischer Projekte für die Träger selbst in Mecklenburg-Vorpommern deutlich macht und auf ihre Bedürfnisse eingeht. Wie bereits erwähnt, sind für viele Träger vor allem Personal-, Zeit- und finanzielle Ressourcen hemmende Faktoren, um internationale Projekte durchzuführen. Hier haben die Förderprogramme vom Deutsch-Französischen Jugendwerk viel anzubieten. Mit ihrem niedrigen Verwaltungsaufwand, einfachen Förderanträgen und kurzen Antragsfristen sind sie für Träger attraktiv. Die Vielfalt der angebotenen Programme sowie die beim Landesjugendring M-V neu geschaffene Beratungsstelle für den deutsch-französischen Jugendaustausch sind ebenfalls starke Argumente und Unterstützungsangebote für Vereine und Verbände. Darüber hinaus ist es zu empfehlen, die Argumentation rund um die Programme vom DFJW nicht auf Frankreich als Partnerland zu fokussieren, sondern darauf, internationale Jugendarbeit im Allgemeinen – in diesem Fall mit Frankreich – mit einem geringen Verwaltungsaufwand durchzuführen.



9 RP Online, Treffen von Angela Merkel und Francois Hollande: „wir sind wie ein altes Paar“, 22. September 2012, in: [https://rp-online.de/politik/eu/wir-sind-wie-ein-altes-paar\\_aid-14025501](https://rp-online.de/politik/eu/wir-sind-wie-ein-altes-paar_aid-14025501) (abgerufen am 17.08.2022)

10 Zeit Online, Frau Merkel und Monsieur Hollande, 14. November 2013, in: [https://www.zeit.de/2013/47/merkel-hollande?utm\\_referer=https%3A%2F%2Fduckduckgo.com%2F](https://www.zeit.de/2013/47/merkel-hollande?utm_referer=https%3A%2F%2Fduckduckgo.com%2F) (abgerufen am 17.08.2022)

## Ergebnis 4:

# Vernetzung mit Frankreich statt innerhalb M-V

Zu der Frage, ob die Interviewpartner\*innen an einem regionalen Vernetzungstreffen rund um deutsch-französische Projekte interessiert sind, sind die Antworten stets abweichend. Viele der Träger berichten, dass internationale Jugendarbeit innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns eine „kleine Welt“ ist. Man kennt sich und ist bereits vernetzt. Viele sehen in einem regionalen Vernetzungstreffen eher einen Aufwand als einen

Mehrwert für ihre konkrete Arbeit. Interviewpartner\*innen, die deutsch-französische Projekte durchführen möchten, berichten, dass sie zwar Unterstützung brauchen, jedoch viel mehr in Form von individueller Beratung, die einen größeren Mehrwert und Effizienz mit sich bringt<sup>11</sup>. Viel mehr als auf die Vernetzung innerhalb M-V reagierten die interviewten Träger positiver auf eine Vernetzung mit französischen Partnern.

### Empfehlung

Zum Zeitpunkt der Interviews scheint die Vernetzung innerhalb Mecklenburg-Vorpommerns für viele Träger keine Priorität zu sein. Die Vernetzung mit französischen Partnerorganisationen – in welcher Form auch immer sie stattfinden soll – scheint wiederum einen wesentlichen Punkt für die Träger darzustellen.

Auf diesen Aspekt sollte bei der Entwicklung von künftigen Angeboten für Vereine und Verbände geachtet werden. Ein Fachkräfteaustausch mit Frankreich oder die Partnerschaft mit einer bestimmten französischen Region sind zwei mögliche Optionen, um langfristig Träger aus Mecklenburg-Vorpommern mit französischen Organisationen zu vernetzen und Projekte in dem Bundesland zu fördern<sup>12</sup>.

<sup>11</sup> Siehe Ergebnis 1

<sup>12</sup> Siehe ebenfalls Ergebnis 5, das zu ähnlichen Folgerungen kommt.

## Ergebnis 5:

# Persönliche Beziehungen aufbauen

Unter den Interviewpartner\*innen, die bereits internationale Jugendarbeit machen, haben sehr viele Träger Partnerschaften mit Osteuropa, vor allem Polen. Sie berichten über eine oft langjährige Zusammenarbeit, die aufgrund von geografischer Nähe und zu Zeiten der DDR entstanden ist. Die mit den Jahren gewachsenen Partnerschaften beruhen oft auf persönlichen Kontakten zwischen den Trägern und ihren hauptamtlichen

Mitarbeiter\*innen und ehrenamtlichen Mitgliedern. Dasselbe Phänomen ist in den westlichen Bundesländern, die nah an der französischen Grenze liegen, mit Frankreich zu beobachten<sup>13</sup>. Die Träger berichten, dass es diese persönlichen Kontakte und die gemeinsame Geschichte sind, welche die Partnerschaften langfristig möglich machen und der Anstoß für die Entwicklung internationaler Projekte sind.

### Empfehlung

Um deutsch-französische Projekte in Mecklenburg-Vorpommern nachhaltig zu fördern, müssen in erster Linie persönliche und direkte Beziehungen zwischen Trägern aus dem Bundesland und Frankreich entstehen. Zwei Formate bieten sich unter anderem dafür an:

Austauschprojekte für Fachkräfte oder die langfristige Partnerschaft mit einer bestimmten französischen Region.

Interviewpartner\*innen reagieren positiv auf die Benennung solcher Formate, jedoch unter der Bedingung, dass diese Angebote möglichst das Voranschreiten und die Konkretisierung ihrer Projekte bedeuten. Der Nachteil solcher Formate liegt eindeutig in dem zeitlichen Aufwand über mehrere Tage. Sofern der Mehrwert für die konkrete Arbeit da ist, ist der Aufwand jedoch für einige Interviewpartner\*innen denkbar. Hier muss also auf das Gleichgewicht zwischen beiden Faktoren geachtet werden.



<sup>13</sup> Deutsch-Französisches Jugendwerk, Panorama: Deutsch-französische und europäischen Analysen. Potenzial und Herausforderungen der ostdeutsch-französischen Kooperation, 2022, <https://www.dfjw.org/media/panorama-papers-in-weiter-ferne-so-nah-potenzial-und-herausforderungen-der-ostdeutsch-franzosischen.pdf> (abgerufen am 17.08.2022), S. 4.

## Ergebnis 6:

# Binationale Projekte als erster Schritt

Wie in der 2022 veröffentlichten PANORAMA-Studie vom Deutsch-Französischen Jugendwerk<sup>14</sup> dargelegt, sind deutsch-französische Projekte in Mecklenburg-Vorpommern wenig präsent. Weil viele internationale Projekte in den Ostbundesländern unter anderem mit Polen oder Ländern aus Osteuropa stattfinden, suggeriert die Studie vom DFJW den Fokus auf trilateral statt bilateral geförderte Projekte des DFJW zu legen, denn „es liegt nahe, Akteure [vielmehr] zu überzeugen, bereits bestehende Partnerschaften um eine französische Teilnahme zu erweitern, als sie für ein rein deutsch-französisches Projekt zu motivieren“<sup>15</sup>. Diese Hypothese wurde im Rahmen der Gespräche vom Landesjugendring M-V mit den Interviewpartner\*innen thematisiert. Sind für die Träger in Mecklenburg-Vorpommern trilaterale Projekte tatsächlich attraktiver als bilaterale?

### Das Ergebnis?

Bei den interviewten Organisationen scheinen binationale Begegnungen doch attraktiver als trilaterale Austausche zu sein. Beim Deutsch-Französischen Jugendwerk gilt das Reziprozitätsprinzip: nach der Begegnung in Deutschland soll die Rückbegegnung in Frankreich stattfinden. Dasselbe gilt bei trilateralen Projekten und bedeutet somit insgesamt drei Begegnungen in drei unterschiedlichen Ländern. Dies ermöglicht den Trägern zwar, langjährige Partnerländer wie Polen in deutsch-französischen Projekten einzubeziehen und somit darauf aufzubauen, bedeutet jedoch auch mehr Zeitaufwand und komplexere Projekte, da unter anderem drei Termine koordiniert werden müssen. Träger zeigen sich aus diesem Grund während der Interviews eher an bilateralen Begegnungen interessiert.

### Empfehlung

Trilaterale Projekte sind ein interessantes Angebot für Vereine und Verbände in Mecklenburg-Vorpommern, die ihre bisherige internationale Jugendarbeit erweitern möchten. Trilaterale Projekte finden die Träger allerdings aufwendiger. Im Austausch mit den Interviewpartner\*innen wurde die folgende Schlussfolgerung gezogen: Empfehlenswert ist es, binationale Projekte zu bevorzugen, vor allem wenn es sich um einen allerersten Förderantrag beim DFJW handelt. Binationale Projekte ermöglichen einen sanften und einfachen Einstieg in die DFJW-Programme. Mit einem binationalen Projekt kann der Träger erste Erfahrungen sammeln und das Antragsverfahren kennenlernen, um Zeit- sowie Personalaufwand eines solchen Projektes einzuschätzen. Mit den gesammelten Erfahrungen ist im Anschluss bei Interesse und auf Wunsch der Organisation ein Anstieg auf trilaterale Projekte gern zu empfehlen.

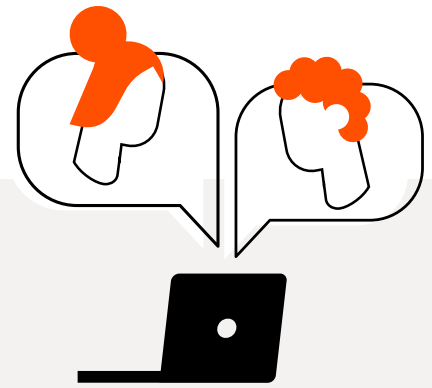


<sup>14</sup> Vgl. Deutsch-Französisches Jugendwerk, 2022.

<sup>15</sup> Vgl. Deutsch-Französisches Jugendwerk, 2022, S. 22.

## Ergebnis 7:

# Digitale Formate in der Vor- und Nachbereitung



Wie in der PANORAMA-Studie vom Deutsch-Französischen Jugendwerk betont, hat „die Covid-19-Pandemie gezeigt, dass der internationale Austausch auch außerhalb der traditionellen Präsenzformate stattfinden kann (...). In dieser Hinsicht birgt die Digitalisierung ein großes, noch weitgehend unerschlossenes Potenzial“ und suggeriert, dass „vor allem in Bezug auf digitale (Aus-)Bildung, grenzferne Regionen als erste von der Digitalisierung profitieren, denn sie können auf diese Weise die mit der geografischen Entfernung verbundenen logistischen Handicaps teilweise ausgleichen“<sup>16</sup>. Interviewpartner\*innen berichten, dass digitale Formate am Anfang der Pandemie bei jungen Menschen sehr beliebt wa-

ren, dies allerdings im Laufe der Zeit sehr stark abgenommen hat. Es gibt sowohl seitens der Teilnehmer\*innen als auch der Fachkräfte eine gewisse digitale Müdigkeit, wodurch digitale Angebote eher vermieden werden. Der Wunsch geht wieder zum Organisieren von Präsenzveranstaltungen. Für internationale bzw. deutsch-französische Gruppenbegegnungen scheinen diese nicht in Frage zu kommen. Für Vernetzungstreffen und informativen Veranstaltungen, die sich an Fachkräfte richten, kommen ihnen die digitalen Angebote zwar bei mangelnden Zeit- und Personalressourcen entgegen, gleichzeitig betonen sie jedoch, dass solche Online-Angebote bei ihnen wenig Begeisterung erwecken.

### Empfehlung

Für viele Träger scheinen Gruppenaustauschprojekte in digitaler Form nur als letztes Mittel in Zeiten von Lockdown, wenn überhaupt, in Frage zu kommen. Aufgrund der mangelnden Personal- und Zeitressourcen kann jedoch die Durchführung der Vor- und Nachbereitungstreffen in digitaler Form durchaus eine attraktive Option sein. Wichtig dabei ist, den Mehrwert eines Vorbereitungstreffens in Präsenz gut abzuwägen, denn die Interviewpartner\*innen sind sich einig darüber, dass Vernetzung, Kennenlernen und Projektplanung in Präsenz oft effizienter sind, vor allem wenn es sich um eine neue Partnerschaft handelt.

Bei bereits lang bestehenden und funktionierenden Partnerschaften kann durchaus eine höhere Anzahl an digitalen Vor- und Nachbereitungstreffen durchgeführt werden, sofern es die Arbeit der Träger entlastet und den Arbeitsaufwand möglichst geringhält. Bezüglich Fortbildungs- oder Workshop-Angeboten, die sich an Fachkräfte aus Mecklenburg-Vorpommern richten, sind digitale Formate grundsätzlich möglich, um die Fahrzeit gering zu halten. Da die Begeisterung dafür begrenzt ist, wird eher empfohlen, mehr auf dezentralisierte Angebote zuzugreifen, die sowohl eine geringe Fahrzeit sowie die Vorteile einer Präsenzveranstaltung ermöglichen<sup>17</sup>.

<sup>16</sup> Deutsch-Französisches Jugendwerk, Panorama: Deutsch-französische und europäischen Analysen. Potenzial und Herausforderungen der ostdeutsch-französischen Kooperation, 2022, <https://www.dfjw.org/media/panorama-papers-in-weiter-ferne-so-nah-potenzial-und-herausforderungen-der-ostdeutsch-franzosischen.pdf> (abgerufen am 17.08.2022), S. 22.

<sup>17</sup> Siehe Ergebnis 2

# Sich informieren

## Über den Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Im Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e.V. haben sich 24 landesweit aktive Landesjugendverbände, Anschlussverbände und der Landesrat der Stadt- und Kreisjugendringe zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Dahinter stehen Jugendverbände mit rund 200.000 jungen Menschen. Somit ist der LJR MV e. V. die größte und in seiner Zusammensetzung einzige Interessengemeinschaft für Kinder und Jugendliche in Mecklenburg-Vorpommern.

Für weitere Informationen:

 [www.ljrmv.de](http://www.ljrmv.de)

 @ljrmv

 @ljrmv

---

Unterstützungsangebote für den deutsch-französischen Jugendaustausch in M-V:


Ansprechpartnerin:

Camille Naulet

Referentin für deutsch-französischen Jugendaustausch (bi- und trilateral)

Erreichbarkeit: Mo-Fr, 10.30 - 15.00 Uhr

 [c.naulet@ljrmv.de](mailto:c.naulet@ljrmv.de)

 +49 (0)151 42 43 75 54

Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern  
Goethestraße 73  
19053 Schwerin

Für weitere Informationen:

[www.ljrmv.de/jugendaustausch](http://www.ljrmv.de/jugendaustausch)

## Über das Deutsch-Französische Jugendwerk

Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) ist eine internationale Organisation mit Standorten in Paris und Berlin. Die Gründung des DFJW geht auf den deutsch-französischen Freundschaftsvertrag, den „Élysée-Vertrag“, von 1963 zurück. Aufgabe des DFJW ist es, die Verbindungen zwischen jungen Menschen in Deutschland und Frankreich auszubauen und ihr Verständnis füreinander zu vertiefen.

Das DFJW fördert den Jugendaustausch zwischen Deutschland und Frankreich. Dazu gehören unter anderem Schüler- und Studierendenaustausch, Sprachkurse, Partnerschaften von Städten und Regionen und Sportbegegnungen. Seit mehreren Jahren hat das DFJW seine Aktivitäten auf Nachbarländer in Mittel- und Südosteuropa sowie den Mittelmeerraum ausgeweitet.

Seit 1963 hat das DFJW fast 9,5 Millionen jungen Menschen die Teilnahme an über 382.000 Austauschprogrammen ermöglicht.

Für weitere Informationen:

 [www.dfjw.org](http://www.dfjw.org)

 @ofaj\_dfjw

 @ofaj.dfjw

---

Bi- und trilaterale Programme vom Deutsch-Französischen Jugendwerk:

Deutsch-französische Jugendbegegnungen:  
[www.dfjw.org/deutsch-franzosische-austausche.html](http://www.dfjw.org/deutsch-franzosische-austausche.html)

Trilaterale Begegnungen:

[www.dfjw.org/das-dfjw-und-das-trilaterale.html](http://www.dfjw.org/das-dfjw-und-das-trilaterale.html)

Vereine und Verbände – einen Austausch organisieren: [www.dfjw.org/vereine-verbände-institutionen-und-teamer-innen/einen-austausch-realiseren.html](http://www.dfjw.org/vereine-verbände-institutionen-und-teamer-innen/einen-austausch-realiseren.html)

Fortbildungsangebote: [www.dfjw.org/aktionen/sich-aus-und-fortbilden.html](http://www.dfjw.org/aktionen/sich-aus-und-fortbilden.html)

**Datum Veröffentlichung**

30.08.2022

**Autorin**

Camille Naulet, Referentin für den deutsch-französischen Jugendaustausch beim Landesjugendring Mecklenburg-Vorpommern e.V.

**Copyright**

2022 – Landesjugendring  
Mecklenburg-Vorpommern

**Impressum**

Landesjugendring  
Mecklenburg-Vorpommern  
Goethestraße 73  
19053 Schwerin

OFAJ  
DFJW

Die vorliegende Analyse wird durch das Deutsch-Französische Jugendwerk (Projekt 1234) gefördert.

OFAJ  
DFJW



Die Stelle des Referenten bzw. der Referentin für den deutsch-französischen Jugendaustausch (bi- und trilateral) wird durch das Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung Mecklenburg-Vorpommern und das Deutsch-Französische Jugendwerk gefördert.